ЛИФЛЯНДСКИХЪ ГУБЕРНСКИХЪ ВѢДОМОСТЕЙ
ЧАСТЬ НЕОФФИЦІАЛЬНАЯ.

Livländische Gouvernements-Zeitung.
Nichtofficieller Theil.

Пятьница, 17. Іюня 1855. № 70. Freitag, den 17. Juni 1855.

Inländische Nachrichten.

Bekanntmachungen von Seiten des St. Petersburger Militair-General-Gouverneurs.

Auf der südlichen Linie ist folgende telegraphische Depesche eingetroffen: Schepelewskaja-Gora; das Linienschiff und die Schrauben-Fregatte liegen vor Anker.
Den 7. Juni 1855.

Heute, den 8. Juni um 10 Uhr Abends, ging aus Kronstadt die Nachricht ein, daß die feindliche Flotte in der Stärke von 13 Linienschiffen, 2 Fregatten, 3 Dampfschiffen und 8 Kanonierböten von der Insel Sjöskar sich Kronstadt näherte und sich nicht weit vom Tolbuchin-Leuchtthurm zu beiden Seiten desselben aufstellte.
Den 8. Juni 1855.
Unterzeichnet: General-Adjutant Ignatjew.

Nachrichten vom Baltischen Meere.

Der General-Adjutant Berg sandte vom 10. Juni aus Helsingfors folgende telegraphische Depesche ein:

Heute näherte sich um 10 Uhr Morgens eine feindliche Fregatte den Batterieen auf der Insel Sandhamm*) und begann zu feuern. — Unsere Batterieen erwiderten das Feuer mit Erfolg, zerstörten eine Schaluppe, welche die Fregatte zog und die Tiefe sondirte, und schossen in die Fregatte selbst eine Bombe und einige Kanonenkugeln, welche darin stecken blieben.

Bei dieser Affaire wurden von unserer Seite 1 Matrose von der 25. Flottequipage getödtet und 4 Mann leicht verwundet.

(1. bes. Beil. Russ. Inv. № 127.)

Nachrichten aus der Krim.**)

Der General-Adjutant Fürst Gortschakow theilt aus Sewastopol über Nikolajew folgende telegraphische Depesche vom 5. Juni mit:

Am 5. Juni mit Tagesanbruch erneuerte der Feind die starke Kanonade gegen die linke Hälfte unserer Vertheidigungslinie; um 2 Uhr Nachmittags wurde sein Feuer gegen die 3. und 4. Abtheilung schwächer, und begann gegen die rechte Flanke, d. h., gegen die 1. und 2. Abtheilung heftiger zu werden.

Unsere Batterieen antworteten wirksam; mit Einbruch der Dunkelheit wurde das Schießen etwas ruhiger; im Allgemeinen war die heutige Kanonade stärker als alle früheren.

Heute, mit Tagesanbruch, ging ein Theil des feindlichen Corps, gegen 15,000 Mann, bei Tschorgun über den Fluß Tschernaja und stellte sich zwischen den Ortschaften Kutschka und Schulju auf.

(Bes. Beil. Russ. Inv. № 124.)

In dem von dem General-Adjutanten Fürsten Gortschakow eingesandten Kriegs-Tagebuche vom 26. Mai bis zum 4. Juni sind einige Einzelnheiten über die blutige Affaire enthalten, die am 26. Mai bei dem Angriff der Feinde auf die Selenginskische und Wolhynische Redoute und auf die Kamtschatkasche Lünette hier stattfand, und auch einige Nachrichten über die Maßregeln, die die Unsrigen getroffen haben, um den Belagerern nach der Eroberung der genannten Befestigungswerke ferner kräftigen Widerstand zu leisten, und endlich einige Mittheilungen über die feindlichen Truppen, welche die Stadt Jenikale besetzt halten.

Der Angriff auf die erwähnten drei Vorwerke von Sewastopol wurde von drei Französischen Divisionen ausgeführt, unter Mitwirkung von zwei Bataillonen Scharfschützen, außer den Reserven und den Jägern von allen Regimentern der Französischen Armee.

Der hartnäckige Kampf, der sich am 26. Mai um 6½ Uhr Nachmittags entsponnen hatte, währte noch lange nach Mitternacht fort; die Kamtschatkasche Redoute ging zwei Mal aus einer Hand in die andere, bis die Feinde endlich dort festen Fuß fassen konnten. Unsere Befestigungen hatten viel Schaden durch das zweitägige Bombardement gelitten, und die darauf befindlichen 43 Kanonen wurden bei dem Sturme von den Seeleuten, von denen auch Viele bei ihren Kanonen fielen, vernagelt.

Vom 27. bis zum 30. Mai unterhielten die Belagerer ein oft sehr lange anhaltendes Feuer gegen unsere Festungswerke und bombardirten die Stadt.

Der Verlust der Garnison von Sewastopol sowohl in der blutigen Affaire vom 26., als auch während des heftigen Kanonenfeuers und Bombardements, das bis zum 30. Mai fortwährte, besteht an Getödteten aus 1 General, 4 Stabs-, 27 Ober-Offizieren und 501 Untermilitairs; an Verwundeten aus 11 Stabs-, 69 Ober-Offizieren und 2334 Untermilitairs.

*) Diese Insel liegt westlich von Sweaborg, nahe dem Festlande.

) **Die neueste Depesche von dem siegreich abgeschlagenen Sturm, ist schon in der Nummer 68 der Gouv.-Ztg. mitgetheilt worden. d. R.

Von dieser Angabe bleibt der Verlust des Muromschen Infanterie-Regiments ausgeschlossen, da man darüber noch keine Gewißheit hat.

Zu allgemeinem Leidwesen befinden sich unter den Gefallenen: der tapfere General-Major Timofejew (der an seinen Wunden starb); dann von den Infanterie-Regimentern: vom Wladimirschen der Major Schwedkowski, vom Regimente des Grafen Diebitsch-Sabalkanski der Major Dunin, vom Poltawaschen der Major Schtschepetinnikow, vom Kamtschatkaschen Jäger-Reg. der Major Chomenko und der Commandeur der Batterie, Lieutenant Sokolowski; — unter den Verwundeten: der Commandeur des Wladimirschen Infanterie-Reg., Obrist Baron Delwig, vom Wolhynischen der Obrist Smelkow, vom Regimente des Grafen Diebitsch-Sabalkanski, der Obrist-Lieutenant Juschkewitsch, vom Poltawaschen Infanterie-Reg. der Major Michailow, von dem Krementschugschen Jäger-Reg. der Commandeur desselben, Obrist Swischtschewsky, vom Brjanskischen der Majar Muschnikow, vom Ochotzkischen die Majore Tumanski und Salow.

Der Verlust der Franzosen muß den unsrigen unstreitig um ein sehr Bedeutendes übersteigen, nach der Zahl der von ihnen aufgesammelten Leichname zu urtheilen. Die meisten Gefallenen fand man zwischen der Kamtschatkaschen Lünette und der Bastion Kornilow, eben so auch in dem zu der letztern gehörigen Graben.

Um die Belagerer zu verhindern, auf den von ihnen genommenen Befestigungen Arbeiten zu unternehmen, ging man unsererseits sogleich an die Aufführung neuer Batterieen, um die Kamtschatkasche Lünette und den Zwischenraum zwischen der 3. Bastion und der Bastion Kornilow zu beschießen; von der nördlichen Seite wird ein sehr heftiges Feuer gegen die Wolhynische und Selenginschische Redoute unterhalten. Unterdessen wurden, um die Garnison vor den feindlichen Kugeln sicher zu stellen, auf unserem linken Flügel Traverse und Tranchée'n gezogen. Bedeutende Beschädigungen der Festungswerke wurden nach Möglichkeit ausgebessert.

Trotz unserer unermüdlichen Gegenwehr gelang es den Belagerern, den Hinterwall der Kamtschatkaschen Lünette zu verstärken und zu erhöhen, und von dort aus Communicationswege zu ihren Tranchée'n auszuführen.

Am 2. Juni zeigten sich im Angesichte des Malachow-Hügels große feindliche Truppenmassen, denen das Sturm-Commando mit Sturmleitern vorausging. Unsere Soldaten trafen schon Vorbereitungen, um den nächtlichen Sturm abzuschlagen. Um Mitternacht wurde aus den Tranchée'n der Belagerer ein heftiges Flintenfeuer eröffnet und Hurrahgeschrei vernommen; von unsern Batterieen wurde mit Kartätschen geantwortet; aber diesmal blieb es nur bei diesem Schießen aus der Ferne.

An den andern Punkten der Halbinsel Krim blieb Alles ruhig. Die Stadt Jenikale wird, nach dem Berichte des General-Lieutenants Wrangel, von 8000 Mann Türkischer Infanterie mit 15 Feldgeschützen besetzt gehalten. Durch die Feuersbrunst, die in Kertsch am 28. Mai ausgebrochen war, wurden die Admiralität und das Zollhaus in Asche gelegt. Die feindliche Escadre, die in's Asowsche Meer eingedrungen war, kehrte am 3. Juni nach Sewastopol zurück.

(2. bes. Beil. Russ. Inv. № 127.)

Ueber die Thaten der barmherzigen Schwestern vom Orden der Kreuzeserhöhung, in der Krim

schreibt eine Nummer des „Invaliden" von diesem Monate Folgendes: Von den, auf Anordnung des Professors Pirogoff vertheilten barmherzigen Schwestern, befinden sich 1) in den Hospitälern auf der Nordseite von Sewastopol 36, 2) in Sewastopol selbst 18, 3) unweit des Malachow-Hügels, auf dem Verbandplatze in der Alexander-Kaserne 10; im Ganzen 63 Schwestern.

Außerdem in Bachtschissarai 5 und in Cherson 9. Im Ganzen beläuft sich die Zahl der Schwestern in der Krim, Cherson und Nikolajew auf 98.

Die Fürsorge der hohen Schützerin des Ordens erlahmt nicht, es verringert sich auch nicht der Eifer der Schwestern bei Verrichtung ihrer heiligen und mühevollen Arbeiten. Thränen der Dankbarkeit und heiße Gebete der unglücklichen Leidenden, zogen den göttlichen Segen auf den Orden herab, der täglich Wohlthat auf Wohlthat häuft.

Täglich besorgen die Schwestern nicht nur die Verwundeten unter den feindlichen Kugeln, mit eigener Lebensgefahr, auf den Verbandplätzen, sondern sie verbinden sie auch selbst und helfen den Medizinern bei den Amputationen. Die bewundernswerthe Kaltblütigkeit einiger derselben, setzt Leute in Erstaunen, welche sich schon daran gewöhnten, das herzzerreißende Bild eines Schlachtfeldes zu ertragen.

Im Laufe der nächsten 36 Stunden nach der Affaire vom 10. und 11. März, sagt der beim Orden stehende Doctor Tarassow, wurden von den Herren Pirogoff, Obermüller, Pabo, Benkers, Chlebnikow Rehberg und ihm selbst 58 größere Operationen gemacht und die Schwester B. war bei ihnen allen dabei und half den Aerzten bis zur Erschöpfung. Die B. selbst theilt, ihre eigene Tapferkeit verschweigend, darüber einiges höchst Interessantes mit: Am 12. wachte ich auf, ohne etwas vom nächtlichen Ueberfall zu wissen, den der Feind auf unsere Redouten unternommen hatte. Als ich an's Fenster trat und sah, wie man unsere und Französische Verwundete zum Verbandplatze trug und führte, eilte ich sofort hin. Schmerzlich war es auf diese Unglücklichen zu sehen. Die leichtverwundeten schickte man in's Hospital, die schweren ließ man aber hier und schritt sofort zu den Amputationen. Ich bekenne Euch, meine eigene Kaltblütigkeit setzt mich in Erstaunen. Ich stehe am Operationstische, reiche die Verbandseide, das Blut fließt an meinen Händen und an meinem Kleide herab und

ich behalte doch meinen Gleichmuth. Auch die andern Schwestern halten tapfer und fest den Anblick der Operationen aus. Ihr Verdienst ist aber größer als das meine, weil sie empfindsamer sind. Da viel zu thun war, schickte ich zur Schwester M. mit der Bitte, irgend eine der andern Schwestern zu Hilfe zu senden; sie kam jedoch selbst, obzwar sie noch an demselben Tage gebeichtet und das Abendmahl genommen hatte. Nach Mittag begann das Verbinden und dauerte bis in die Nacht hinein. In der Nacht ging ich aus einem Zelt in's andere um Medicamente zu reichen, nach den Amputirten zu sehen, um mich zu überzeugen, ob nicht bei Einem oder dem Andern eine Nachblutung eingetreten wäre und ob sonst Alles in Ordnung sei. Die Zelte sind bei uns durch Hofräume getrennt; öfter ist's nothwendig des Nachts sie zu überschreiten und dann ereignet es sich, daß man es plötzlich in der Stille und Finsterniß wie ein Wetterleuchten aufblitzen sieht, — ein unheilverkündender Donner berührt unsere Ohren und verkündet uns neue Leiden, neue Opfer. Trübe und schrecklich ist der Anblick des Krieges in den Hospitälern. Nur einen Trost haben wir: zu sehen wie unsere armen Soldaten uns dankbar sind. Sie haben sich so an uns geschlossen, daß, wenn man sie aus einem Hospital in das andere überführt, sie sich immer höchst freuen, wenn wir sie dort besuchen.

Eine andere Schwester schildert Scenen ihres thätigen Lebens in folgender Weise: Vom 10. auf den 11. März war das Feuer bei uns heftig, — man brachte in der Nacht 45 Verwundete. Die Schwester G., die Mutter Seraphims und noch drei Schwestern waren von Mitternacht bis 11 Uhr Morgens de jour; sie halfen den Aerzten und waren von Blut übergossen in Folge der vielen und schweren Amputationen. Der Generals-Stabs-Doctor selbst kam zu mir, seinen Dank den Schwestern, deren Eifer er bewunderte, auszusprechen. Von 12 Uhr war auch ich und noch vier andere de jour; um 2 Uhr Nachts rief man uns; man hatte 25 Verwundete eingebracht. Ich kann dies traurige Bild nicht malen, nicht beschreiben das herzzerreißende Stöhnen und Jammern. Das ganze Amputationszimmer war mit diesen Leidenden belegt; der Boden schwamm von Blut und wir standen im Blut.... Schwere Minuten.... Einem fehlten die Füße, einem andern die Hände, wieder einem andern war der Kopf gespalten, er lebte aber noch und flehte um Hilfe, einem war das ganze Gesicht von einer Kugel zerrissen und er lebte noch einige Stunden. Wir waren so in Anspruch genommen, daß wir gar keine Aufmerksamkeit dem schrecklichen Bombardement schenken konnten, wovon alle Gebäude erzitterten. Einige Bomben platzten über unseren Baraken, verwundten jedoch durch Gottes Hilfe Niemanden. Der Chirurg Raisky arbeitet unermüdlich mit den andern Aerzten. Die auf den 10. März folgenden 4 Tage, waren die Schwestern ohne Schlaf und Erholung stets bei den Operationen; mit einem Worte, jetzt geht schon keine Operation von Statten, bei der nicht die Schwestern hilfreiche Hand leisten; sie stehen darum auch bei den Aerzten in hoher Achtung. Am 12. sandte man uns mit einem Male 400 Verwundete und davon waren mehr als die Hälfte schwer blessirt; bei uns war kein Platz mehr, man legte sie alle in Zelte. Das war Sorg' und Arbeit! Wir liefen hin und her, die Doctore waren sämmtlich mit ihren Zelten beschäftigt, nur unser ehrenwerther alter Gatunin allein verband und half mit den Schwestern den Kranken von 3 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Abends. Die Schwestern arbeiten mit wahrer Selbstverleugnung, indem sie die Wunden der Vertheidiger Sewastopols verbinden. Am Abend desselben Tages brachte man noch 200 Mann und wir tränkten sie in der Nacht mit Thee; man muß diese Sorgen ansehen — Alle waren auf den Füßen! So ging es einige Tage lang. Zuletzt langten Podwodden an und einige 100 Verwundete wurden fortgeschickt. In den Zelten sind noch Verwundete, aber keine schweren; unter ihnen waren namentlich auch 22 Franzosen und 3 Engländer, von denen 3 schon starben. Einer hatte 14 Bayonnetwunden; sein Gesicht war der Art durchstochen, daß auch die Zunge abgeschnitten war, und dieser Märtirer lebte noch; er kann außer starker Bouillon, nichts genießen und dabei ist es schwer ihm den Trank einzuflößen. Wenn wir ihn besuchen, fängt er an zu sprechen, Niemand jedoch kann seine kaum hörbaren Laute verstehen. Die Gefangenen schrieben aus Freude darüber, wie die Russen sie halten, schon einige Freudenbriefe in ihr Lager. Ich überließ ihrer Wahl, ob sie Thee oder Bouillon mit Weißbrod wollten; sie zogen Bouillon vor und sind außerordentlich damit zufrieden. Ich gebe ihnen auch Taback und Papier zu Papiros; sie danken ohne Grenzen und wenn wir in's Zelt treten grüßt uns jeder. Von den Unseren spreche ich schon nicht — sie erhöhen uns mit allen nur möglichen Namen. Im Lazareth für die kranken Griechen, starb unlängst ein griechischer Offizier am Typhus; seine Leiden waren schmerzlich anzusehen. Einst brachte ich mehre Stunden an seinem Bette zu; er hatte mehre Kinder und bat mich, seine Familie seinem Chef, dem Fürsten Murus an's Herz zu legen. Er wollte gar nicht sterben. Nachdem er jedoch das heilige Abendmahl genommen wurde er ruhig und fragte mich nur öfter, ob er bald sterben würde? Dieser nicht mehr junge Offizier, sprach ausgezeichnet Französisch und war, dem Anscheine nach, vorzüglich gebildet; wie wir uns auch abmühten ihm zu helfen, wir vermochten es nicht. Ich hatte noch nicht Gelegenheit seinen Chef zu sehen und ihm die letzten Worte dieses Leidenden zu überbringen.

Wir hatten auch einen gefangenen Französischen Capitain de Cressy, welcher in der Nacht vom 10. auf den 11. verwundet worden war. Er hatte schreckliche Wunden: ein Fuß war zerschmettert, eine Hand abgehauen, die Brust mit einem Bayonnet durchstochen und das Haupt von einem Säbelhiebe gespalten und überdies war er an allen Stellen von Kolbenstößen zerschlagen. Er lebte noch 6 Tage und staunen mußte man über seinen Todeskampf; er war ein starker Mensch und von gesundem Körperbau; er ward in eine beson-

dere Kammer gelegt worden und Seraphims Mutter pflegte ihn; alles wurde nach Anordnung der Aerzte erfüllt, ach! und wie traurig war es, als die Aerzte uns verkündeten, daß er nur wenig noch zu leben habe; am letzten Morgen kam ich — eine Stunde vor seinem Tode, zu ihm, — er reichte mir die Hand, frägte nach meinem Befinden und bemerkte, daß ich blaß wäre. Ich vermochte kaum zu antworten und ging sofort weg. Seraphims Mutter blieb bis zu seinem Ende bei ihm. Heute beerdigte ihn unser Geistlicher; man machte ihm sein schwarzes Grab und ich mit zwei Schwestern und Seraphims Mutter begleiteten ihn zum Kirchhof; die Seele wurde einem trübe, beim Anblicke dieses verwaisten Grabes; ich erinnerte mich der Briefe, welche er an einem Französischen Offizier, an seine Frau, seine Mutter und seine Schwester dictirte und unwillkürliche Thränen entströmten meinen Augen. Ich wartete bis man das Grab zuschüttete. Das Kreuz der Ehrenlegion und einige Berloque's, welche er bei sich hatte, wurden in's Französische Lager geschickt.

Schickt uns doch rothe Seide zum Verband; sie verschießt nicht*), (die andern Farben sind unbrauchbar) und wenn möglich nicht gezwirnte, mit welcher man näht; hier werden wir sie schon zur erforderlichen Größe zuschneiden. Ich hatte hier zwei Bund und als ich daraus die Verbande machte, so lobte der Chirurg Raisky sie sehr und bat noch solche Seide zu senden. — Blutegel haben wir gar nicht, und findet man einen, so muß man einen Silberrubel dafür zahlen.

(Schluß folgt.)

*) Онъ не линяетъ heißt auch „sie haart nicht".

Bekanntmachungen.

Von der Redaction der Livl. Gouv.-Zeitung wird bekannt gemacht, daß bei derselben

1) chronologische Verzeichnisse der in den Jahren 1852, 1853 und 1854 als Patente der Livl. Gouv.-Regierung gedruckten Allerhöchsten Befehle und Senats-Ukase, das Verzeichniß eines einzelnen Jahres zu 10 Kop. S. und

2) Inhaltsverzeichnisse der Patente der Livl. Gouv.-Regierung für die Jahre 1852, 1853 und 1854, das Exemplar zu 35 Kop. S.

zu haben sind. — Um das Versenden dieser Verzeichnisse und des Geldes außerhalb des Rigaschen Kreises zu erleichtern, werden diejenigen Herren Prediger und Gutsverwaltungen, welche dieselben etwa zu beziehen wünschen, ersucht, sich dieserhalb an die Canzelleien der resp. Ordnungsgerichte zu wenden. 2

Im Namen der Direction der Allerhöchst bestätigten Feuer-Versicherungs-Compagnie **„Salamander"** bringt Unterzeichneter zur öffentlichen Kenntniss, dass Herr von Knoche in Wenden von mir autorisirt worden ist, in genannter Stadt und deren Umgebung Versicherungen auf bewegliches und unbewegliches Vermögen anzunehmen, und ersuche daher Alle, die ihr Eigenthum versichert haben wollen, sich ihm zuzuwenden.

Die Ausreichung der Statuten, die Anfertigung der Beschreibungen, Taxationen und Pläne geschieht auf Kosten der Gesellschaft; der Besitzer des zu versichernden Eigenthums hat nur die Prämie, die üblichen Krons-Abgaben und Porto zu entrichten.

J. H. Prahm,
Agent der Gesellschaft für Wolmar, Wenden, Lemsal und deren Umgebung.

Ein junger Mann, der unter Anleitung eines erfahrenen Oeconomen bereits drei Jahre in der Landwirthschaft und ihren verschiedenen Zweigen, so wie in der Buchführung thätig gewesen, wünscht — bei bescheidenen Ansprüchen — eine derartige Anstellung. Näheren Nachweis giebt N. Graß.

Eine Wohnung von 5 Zimmern (Bel-Etage) ist zu vermiethen in der kleinen Königsstraße bei Reimers. 1

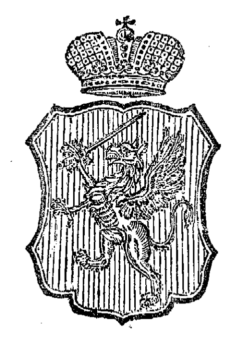
Redacteur Kolbe.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 17. Juni 1855. Censor, Staatsrath C. Kaestner.

(Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.)

Лифляндскія Губернскія Вѣдомости.

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 руб., съ пересылкою по почтѣ, 4½ руб. сер. съ доставкою на домъ 4 руб. серебромъ. — Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.



Livländische Gouvernements-Zeitung.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs u. Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Uebersendung 3 Rbl. S. mit Uebersendung durch die Post 4½ Rbl. S. und für die Zustellung in's Haus 4 Rbl. S. – Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouvernements-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 70. Пятница. 17. Іюня — **Freitag, den 17. Juni 1855.**

ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ. — Officieller Theil.

Отдѣлъ мѣстный. — Locale Abtheilung.

Публичная Продажа имуществъ.

Отъ С. Петербургскаго Губернскаго Правленія объявляется, что въ слѣдствіе требованія Харьковскаго Губернскаго Правленія, на удовлетвореніе претензіи наслѣдниковъ Полтавскаго купца Авраама Зеленскаго 40,502 р. 18 к. сер. съ процентами, назначено въ рѣшительную публичную продажу, продававшееся въ томъ Правленіи и не проданное по неявкѣ желающихъ, недвижимое имѣніе, принадлежащее Штабсъ-Ротмистру Николаю Дмитріеву Хрущеву, состоящее Харковской Губерніи, Богодуховскаго уѣзда, 2 стана, внутри дачь села Хрущева, Никитовки, въ урочищахъ Герасимовскомъ Бабачиномъ Осадчемъ, Хутора Хвощеватаго, въ урочищѣ Сметаниномъ и Плаща, заключающееся: 1) въ лѣсѣ строевомъ чисто дубовомъ, съ малою порослью орешника, состоящемъ внутри дачи села Хрущева Никотовки, въ урочищѣ Герасимовскомъ 45 дес. 1049 саж.; 2) землѣ пахатной внутри дачь села Хрущова Никитовки, въ урочищѣ Бабачина 55 д. 682 с.; 3) землѣ пахатной состоящей внутри дачь хутора Честнаго, въ урочищѣ Осадчемъ 98 дес. 808 с.; 4) лѣс. въ томъ же хуторѣ и урочищѣ полустроевомъ и дровяномъ большею частію дубовомъ, а частію липовомъ, осиновомъ и орѣшникѣ 31 дес. 808 саж.; 5) тамъ же въ хуторѣ и урочищѣ, лугу съ кустарниками мѣлкой лозы 2 дес.; 6) дубовомъ строевомъ лѣсѣ, съ частію поросли липовой, осиновой и орѣшника внутри дачь хутора Хвощеватаго 21 дес. 2278 саж.; 7) дровяномъ лѣсѣ съ порослью дубовою, орѣшника и родючихъ деревъ, внутри дачи села Никитовки, въ урочищѣ Сметаниномъ 78 десят. 1663 саж.; 8) землѣ пахатной, внутри дачи села Хрущева Никитовки, 252 дес. 2348 саж.; 9) лугѣ внутри той же дачи Никитовки съ порослью ольхи и лозы 49 дес. 731 саж.; 10) тамъ же мелкаго кустарника поросли дубоваго, орешника и родючаго дерева 56 дес. 1067 саж.; и 11) строевомъ дубовомъ лѣсѣ, съ малою частію поросли липовой и орешника, внутри дачи села Хрущева Никитовки, въ урочищѣ Плаща 112 д. Все вышеозначенное имѣніе оцѣнено въ 44,707 р. и будетъ продаваться въ совокупности, въ срокъ торга 25. Іюля 1855 года, съ переторжкою чрезъ 3 дня, съ 11 часовъ утра, въ Присутствіи С. Петербургскаго Губернскаго Правленія, въ которомъ можно видѣть подробную опись и другія бумаги до продажи и публикаціи относящіяся. 1

* * *

Proclamata.

Vom Rathe der Stadt Lemsal werden hiedurch alle Diejenigen, welche

1) an die dem Bäckermeister Karl Kunter gehörigen, auf Lemsalschem Stadtgrunde sub Nrs. 239, 240, 241, 243, 166, 218, 255, 223, 151, 153, 229 und 246 belegenen, von dem Herrn Architecten Friedrich Wilhelm Heß mittelst Kaufcontracts vom 2. Mai 1855 acquirirten 12 Schnüre Ackerland und
2) an das von der Julie Klein mittelst Kaufcontracts vom 18. Januar 1855 an den Müller Karl Heß verkaufte, in Lemsal in der Gildestubenstraße sub Nr. 82 belegene Wohnhaus nebst Appertinentien

irgend welche Ansprüche zu haben vermeinen sollten, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen innerhalb sechs Monaten a dato bei diesem Rathe zu melden und ausführig zu machen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die auf dem Lemsalschen Stadtgrunde sub Nrs. 239, 240, 241, 243, 166, 218, 255, 223, 152, 153, 229, und 246 belegenen Schnüre Ackerland dem Architecten Friedrich Wilhelm Heß und das hieselbst in der Gildestubenstraße sub Nr. 82 belegene Wohnhaus nebst Appertinentien, dem Müller Karl Heß zum alleinigen und eigenthümlichen Besitz adjudicirt werden soll. 1

Den 4. Juni 1855. Nr. 437.

* * *

Vom Rathe der Kaiserlichen Kreisstadt Wenden werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclams Alle und Jede, welche an das in hiesiger Stadt an der Katharinenstraße sub Pol.-Nr. 70 auf freiem Erbgrunde belegene, dem Töpfermeister Karl Heinrich Wahrt gehörig gewesene und von demselben für die Summe von 600 Rbl. S. an den Malermeister Karl George Höllerstroem verkaufte steinerne Wohnhaus sammt dazu gehörigen Nebengebäuden und allen übrigen Appertinentien irgend welche Ansprüche zu haben vermeinen oder wider den stattgehabten Kauf zu sprechen gesonnen sein sollten, hiemit aufgefordert, sich entweder persönlich oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte, binnen Jahr und Tag, nämlich bis zum 12. Juli 1856, damit bei diesem Rathe zu melden, bei der Verwarnung, daß elapso termino Niemand weiter gehört, sondern völlig präcludirt, das vorbezeichnete Immobil, dem genannten Käufer zum alleinigen und unanstreitbaren Eigenthum adjudicirt werden soll.

Wonach sich Jeder, zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber sich zu hüten hat. 1

Den 30. Mai 1855. Nr. 627.

* * *

Von dem Kaiserlichen IV. Dörptschen Kirchspielsgerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß der von der Garde-Invaliden-Compagnie Nr. 15 bei der 2. Garde-Artillerie-Brigade im Jahre 1847 verabschiedete Unterofficier Dmitri Affonasjew Sohn Kuwschimow hier in Dorpat mit Hinterlassung einer geringen Baarsumme, einer Uhr und mehrerer abgetragenen Kleidungsstücke verstorben ist, und wird solches zur Kenntniß u. Nachachtung der etwanigen Erben und Gläubiger defuncti gebracht, mit der Eröffnung, daß dieselben ihre Ansprüche binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis bei diesem Kirchspielsgerichte sub poena praeclusi anzubringen haben. 1

Dorpat, den 31. Mai 1855. Nr. 1192.

* * *

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. füget das Livländische Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach hieselbst von dem dimittirten Kirchspielsrichter Victor Baron v. Wolff nachgesucht worden ist, daß über das demselben zufolge eines mit der Frau Collegien-Räthin Henriette Baronne Taube geb. v. Berg am 26. April d. J. abgeschlossenen, und am 29. April d. J. corroborirten Kaufcontracts für die Summe von 300,000 Rbl. S. eigenthümlich übertragenen im Rigaschen Kreise und Rodenpoisschen Kirchspiele belegene Gut Schloß-Rodenpois sammt Appertinentien ein Proclam in rechtsüblicher Weise erlassen werden möge; als hat das Livländische Hofgericht dem Gesuche willfahrend, kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an das Gut Schloß-Rodenpois sammt Appertinentien aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen oder etwa Einwendungen wider die geschehene Veräußerung und Besitzübertragung formiren zu können vermeinen, mit Ausnahme jedoch der Livländischen Credit-Societät wegen deren auf dem Gute Schloß-Rodenpois haftenden Pfandbriefforderung, so wie der Inhaber der kontraktlich übernommenen und speciell auf dieses Gut ingrossirten Forderungen oberrichterlich auffordern wollen,

sich a dato dieses Proclams innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen mit solchen ihren Ansprüchen, Forderungen oder Einwendungen allhier beim Livländischen Hofgerichte gehörig anzugeben und selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist Ausbleibende nicht weiter gehört, sondern gänzlich und für immer präcludirt und das Gut Schloß-Rodenpois sammt Appertinentien dem dimitt. Kirchspielsrichter Victor Baron v. Wolff erb- und eigenthümlich adjudicirt werden soll.

Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. 2

Den 7. Juni 1855. Nr. 1490.

* * *

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen &c. &c. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proclams, zu wissen: demnach die Kaufmannswitte Julie Petersohn geb. Lange hierselbst verstorben, so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche an defunctae Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato dieses Proclams, spätestens also am 24. November 1855 bei Uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt sein soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. 1

Den 24. Mai 1855. Nr. 813.

Bekanntmachungen.

Demnach das Livländische Hofgericht verfügt hat, das zur Nachlaßmasse des verstorbenen dimitt. Lieutenants und Ritters Carl Wilhelm v. Timroth gehörige, im Patrimonialgebiete der Stadt Riga belegene Gütchen Schrevenbusch sammt Appertinentien an den Meistbietenden auf ein Jahr vom 1. Juli d. J. ab und auf, den Bietern vorzulegenden Bedingungen in Arrende zu vergeben, der Termin zur öffentlichen Verlautbarung der Gebote allhier bei dem Hofgerichte auch auf den 20. Juni c. anberaumt worden ist, als wird Solches desmittelst bekannt gemacht und haben die Arrendeliebhaber, nachdem die vorher beizubringenden Arrende-Cautionen zulänglich befunden worden, an gedachtem Licitations-Tage zu gewöhnlicher Sessionszeit Bot und Ueberbot zu verlautbaren, nach geschlossenem Act aber sich weiterer Resolution wegen des Zuschlages und des den vorgelegten Arrendebedingungen gemäß abzuschließenden Contracts zu gewärtigen.

Den 9. Juni 1855. Nr. 1568. 1

* * *

Г. Министръ Внутренныхъ Дѣлъ сообщилъ С. Петербургскому Военному Генералъ Губернатору, что въ Іюнѣ мѣсяцѣ 1854 года пропущенъ былъ неправильно изъ Царства Польскаго въ Пруссію чрезъ граничную Таможню С. Петербургскій 3. гильдіи купецъ Николай Брежнѣевъ, который однако до сихъ поръ въ Царство Польское не возвратился. Почему С. Петербургское Губернское Правленіе опредѣлило: означеннаго Брежнѣева на основ. 355 ст. Улож. о Нак. считать безвѣстно отсутствующимъ, а о вызовѣ его въ установленный закономъ шестимѣсячный срокъ (прилож. къ 3809 ст. X. Т. Св. Зак. Гражд.) публиковать въ вѣдомостахъ Сенатскихъ обѣихъ столицъ, Одесскихъ, Виленскихъ и Нѣмецкихъ, издаваемыхъ въ С. Петербургѣ и Ригѣ. 1

* * *

Von der Rigaschen Quartier-Verwaltung werden die mit den Quartier- und Erleuchtungs-Abgaben pro 1855 Besteuerten, sowohl Unbesitzlichen, als auch Hausbesitzer, angewiesen, diese Abgaben unfehlbar binnen vier Wochen a dato zu entrichten, widrigenfalls der Betrag ohne Weiteres executivisch beizutreiben sein wird. 1

Den 10. Juni 1855. Nr. 81.

* * *

Von der Rigaschen Quartier-Verwaltung werden Diejenigen, welche die Beleuchtung der Gassen nebst Instandhaltung des behufigen Apparats übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, zeitig vor dem, am 22. Juni d. J. abzuhalten-

den Torge zur Einsicht der Bedingungen ꝛc. bei der Quartier-Verwaltung zu erscheinen. 1

Den 10. Juni 1855. Nr. 80.

* * *

In Gemäßheit der §§ 8 und 10 des mittelst Patents der Livländischen Gouvernements-Regierung vom 9. Mai 1852 Nr. 45, zur Nachachtung bekannt gemachten Allerhöchsten Befehls vom 12. December 1851, betreffend die Ordnung der Entfernung lasterhafter Mesttschanins aus ihren Gemeinden, werden sämmtliche hiesige Gemeindeglieder, welche Häuser, Buden u. überhaupt unbewegliches Eigenthum besitzen, auch nicht das Recht auf Wahlen zu Gemeindeämtern verloren haben, hiermit aufgefordert, sich unter Beibringung ihrer betreffenden Hausdocumente und Abgabenquittungen zur Aburtheilung über verschiedene hiesige Gemeindeglieder und zwar die zum Bürger- und Zunftoklad verzeichneten am Dienstag den 21. Juni, die zum Arbeiter und Dienstoklad angeschriebenen aber am Mittwoch den 22. d. M. Vormittags 12 Uhr im Lokale des Kämmereigerichts einzufinden.

Den 16. Juni 1855. Nr. 1055.

На основанiи §§ 8 и 10 Имяннаго Высочайшаго указа отъ 12. Декабря 1851 года къ исполненiю объявленнаго Патентомъ Лифляндскаго Губернскаго Правленiя отъ 9. Мая 1852 г., за № 45 касательно порядка удаленiя порочныхъ мѣщанъ изъ обществъ по мiрскимъ приговорамъ всѣ состоящiе записанными въ здѣшнемъ окладѣ члены общества, имѣющiе дома, лавки и вообще недвижимую собственность и не потерявшiе права на выборы въ общественныя должности вызываются симъ явиться въ Кемерейный Судъ, а именно мѣщане и цѣховые во Вторникъ 21. Iюня, записанные же въ здѣшнемъ рабочемъ и служащихъ людей окладѣ въ Середу 22. Iюня с. г. до полудня 12 часовъ съ представленiемъ своихъ на дома документовъ квитанцiи для учиненiя приговоровъ о разныхъ членахъ здѣшнаго общества.

16. Iюня 1855 года. № 1055.

Auction.

Auf Verfügung Eines Edlen Waisengerichts soll Montag am 20. Juni d. J. Morgens 9 Uhr, die zum Nachlaß des verstorbenen Ebräers Behr Rephael Berg gehörige Partie Knochen und Lumpen, in dem in der Moskauer Vorstadt an der großen Neureußischen Straße belegenen, dem Bäckermeister Rohloff gehörigen Hause, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Den 17. Juni 1855.

Die Versteigerung des zum Nachlasse des weil. hiesigen Kaufmanns Johann Ernst Bauder gehörigen Stahl- und Eisenkramwaarenlagers wird Montag am 20. Juni d. J. und am folgenden Tage Nachmittags um 3 Uhr, in der unter dem an der Kalkgasse belegenen v. Kleinschen Hause befindlichen Bude fortgesetzt werden, und besteht der Rest dieses Waarenlagers noch in englischen Feilen von verschiedener Größe, in Schrauben, Hubeleisen, Brettsägen, Stahl-Saiten, Elfenbein und Ebenholz zu Klaviaturen, sowie auch in einer vollständigen Budeneinrichtung und gemalten Schildern.

Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb drei Tagen in der Canzellei des Rigaschen Raths dieserhalb melden mögen:

Wittwe Caroline Brandt nebst zwei Kindern, 3

nach dem Auslande.

Ewald Tunschkewitz, Anna Michelsohn, Triene Michelsohn, Wittwe Juliana Charlotte Link, Palageja Iwanowa, Marja Iwanowa, Sinorja Jermalajewa, Anton Petrow Binzja, Philipp Filimonow Chmaltschenok, Nikitja Platonow Kiselew, Sophia Oppelt, Iwan Lwow Schwedow, Ebräer Geschel Kalmanow Grünberg,

nach anderen Gouvernements.

Anmerkung. Hierbei folgen für die betreffenden Behörden Livlands: 1) Beilagen zu Nr. 22 der Nowgorodschen, Nr. 21 der Wolbynischen, Nr. 19 der Tschernigowschen, Nr. 22 der Smolenskyschen, Nr. 21 der Saratowschen, Nr. 19 der Pleskauschen, Nr. 22 der Wladimirschen, Nr. 19 u. 20 der Kiewschen, Nr. 22 der Samaraschen, Nr. 23 der St. Petersburgschen, Nr. 20 der Astrachanschen, Nr. 21 der Pensaschen, Nr. 22 der Orelschen, Nr. 22 der Kalugaschen, Nr. 12 der Grodnoschen Gouvernements-Zeitung über Ausmittelung von Personen; 2) besondere Ausmittelungs-Artikel zu Nr. 22 der Samaraschen Gouvernements-Zeitung über Ausmittelung des Rekruten Stefan Egorow; 3) zu Nr. 21 der Pleskauschen und zu Nr. 22 der Witebskyschen Gouvernements-Zeitung über Torge.

Für den Livl. Vice-Gouverneur: Aelterer Regierungsrath Baron **G. v. Tiesenhausen.**

Aelterer Secretair: **M. Zwingmann.**